

Pilgerwanderung 2020

Auf dem Fränkischen Marienweg, 1. Teil

Durch den Spessart an die Kahl, die Sinn, die Fränkische Saale und den Main nach Karlstadt über 124 km.

Seit 2005 unternimmt eine Gruppe der Kolpingsfamilie Jügesheim, angeführt und organisiert durch Dieter Groha jährlich eine etwa achttägige Pilgerwanderung. Dieses Jahr bleiben wir mit dem 1. Teil des Fränkischen Marienweges in der näheren Umgebung und im Schatten der Coronapandemie.



Montag, 22. Juni 2020: Anreise nach Aschaffenburg und Wanderung nach Alzenau-Kälberau, 21 km.

Wie üblich haben wir Wanderer unser Großgepäck am Vorabend zu Ernst nach Weiskirchen gebracht. Und auch von Weiskirchen aus reisen wir am nächsten Morgen, vorschriftsmäßig maskentragend per Bus nach Aschaffenburg. Ortskundig führt uns Gotthold zur Sandkirche, die erste Marienwallfahrtskirche unserer Pilgerwanderung (Zur weißen Lilie). Barock und Rokoko prägen das Interieur. Nach einer kurzen Andacht gemäß unseres von Dieter zusammengestellten



und seit Jahren bewährten „Pilgerhandbuches“ ziehen bei noch etwas trübem Wetter los. Durch Park und Stadt geht es nach Norden und nach der Unterquerung der A3 aufwärts nach Glattbach. Vor Oberafferbach ist die Wegbezeichnung nicht eindeutig, so dass wir auf verschiedenen Pfaden über Johannesberg nach Rückersbach kommen, wo Gotthold



schon die Kolpingtagungstätte auf uns vorbereitet hat. Hier wird unsere Mittagsbrotzeit mit labenden Getränken bereichert. Zwischen Johannesberg und



Rückersbach wie auch auf dem weiteren Weg zum Hahnenkamm bieten sich wundervolle Ausblicke auf den Spessart mit seinen Tälern und Streuobstwiesen. Vom Hahnenkamm, an dessen Gipfel wir knapp vorbei laufen, geht es nur noch abwärts in das Kahlatal nach Alzenau-Kälberau. Da wir

recht spät eintreffen, begeben wir uns direkt zu unserer Herberge, der Kahlalmühle und dort in den herrlichen Biergarten. Die Zimmer beziehen die Meisten erst am Ende des Abends. Beladen mit dem schweren Gepäck, das Ernst uns noch hierher transportiert hat, müssen wir eine steile und enge Treppe hinauf. Unglücklicherweise stürzt Dieter dabei ab und verletzt sich, so dass er die Wanderung nicht fortsetzen kann. Er wird im Krankenhaus in Wasserlos behandelt.



Dienstag, 23. Juni 2020: Wanderung von Alzenau-Kälberau nach Schöllkrippen, 17 km.

Durch den nächtlichen Vorfall kamen einige erst sehr spät ins Bett. Daher setzen wir



unsere Wanderung heute Morgen verspätet fort. Der gut ausgeschilderte Radweg verläuft überwiegend der Kahl entlang. Das heißt aber nicht, dass er nahezu eben ist. Immer wieder sind kurze Steigungen und Gefälle zu bewältigen. In Mömbris legen wir in einem Straßencafe eine Rast ein. Dann geht es weiter kahlaufwärts, wobei wir oft durch

verträumte Dörfer kommen. Nach tatsächlich 17 km haben wir unser Ziel, die Villa Hof Langenborn erreicht. Die Chefin ist eine Österreicherin und kommt aus Maria Alm. Das sorgt für reichlich Gesprächsstoff mit Arnold, der auch nach Jahren immer noch von der Pilgerbergtour von Maria Alm zum Königssee schwärmt. Auf der schönen Sonnenterrasse des Hofgutes können wir unter großen Sonnenschirmen Platz nehmen, wobei auch 2 anatomisch geformte Holzliegen zur Verfügung stehen. Das extra für uns zubereitete Essen ist reichlich und gut, allerdings auch entsprechend teuer.

Mittwoch, 24. Juni 2020: Von Schöllkrippen nach Wiesen, 14 km

Angesichts der kurzen Etappe heißt es heute nicht wie üblich 6 Uhr Wecken, 7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Abmarsch, sondern alles 1



Stunde später. Die Chefin des Hofgutes übernimmt persönlich den Gepäcktransport, im Gegensatz zum Wirt der Kahlalmühle aber nicht kostenfrei. Im gut mit Geschäften bestückten Schöllkrippen versorgen wir uns mit der nötigen Wegzehrung und feiern in der Lukaskapelle unsere Morgenandacht.

Kahlaufwärts geht es weiter nach Kleinkahl und seine Ortsteile. In Edelbach steigen wir hinauf zur

Mariengrotte und machen dort nach einer Meditation auch unsere Mittagspause. Kurz vor der Bamberger Mühle befindet sich eine

kleine Kapelle. Ein Schild weist besonders auf die Sauberhaltung der kleinen gepflegten Anlage detailliert darauf hin, was alles zu unterlassen ist.

Umgekehrt zeigt uns das, was alles an Verschmutzung real so hinterlassen wird, so dass Fridays for Future und Plastikvermeidung wie aus einer anderen Welt anmutet.



Weiter in Bamberger Mühle können wir uns in einer

Pension mit Bier versorgen, bevor es zur Kahlquelle und dann lange hinauf über die Eselshöhe zur Kreuzkapelle und dann hinab nach Wiesen geht. Die sympathische Wirtin im Haus

Schönblick versorgt uns mit Flaschenbier unter einem schattigen Baum im Garten. Später nehmen wir beim indischen Kreuzwirt das Abendessen zusammen mit unserem Kolpingbruder und Pfarrer i.R. Edgar Sahm ein, der sich nicht nur für den morgigen sondern auch für den übermorgigen Tag zum Gepäcktransport per Anhänger an seinem Auto



anbietet. Er kennt noch viele Jügesheimer und war jahrelang mit Arnold Messdiener. Er kennt auch unsere Gastgeberin Sandra Elsesser, sie ist nämlich die Pfarrsekretärin dieser Gemeinde, in der er aushilft.

Donnerstag, 25. Juni 2020: Von Wiesen nach Rieneck, 33 km.



Nach einem herzhaften Frühstück halten wir in der nahen Pfarrkirche unsere Morgenandacht. Dann müssen wir zur logistischen Versorgung für heute zurück zum anderen Ortsende. Coronabedingte Abstände und Zutrittsbeschränkungen fordern darüber hinaus Zeit, so dass wir angesichts der vor uns liegenden Distanz spät wegkommen. Am anderen Ortsende geht es erstmal lange aufwärts und dann wieder leicht begab nach Mosborn, eine der jüngsten Gemeinden Hessens. Auf und ab geht es weiter nach Kempfenbrunn und dann talabwärts zur Ziegelhütte. Ein Kempfenbrunner meint, zur Bayerischen Schanz hätten wir noch einiges vor uns, Rieneck als Tagesziel traut er uns nicht zu. Hier

im Ort gibt es keine geöffnete Gaststätte, auch die Ziegelhütte ist geschlossen. Inzwischen haben sich dunkle Wolken vor die Sonne geschoben, es folgt ein langer Aufstieg im Wald zur Hermannskoppe und weiter leicht bergab zur Bayerischen Schanz. Offiziell ist auch sie geschlossen, allerdings wird eine



Getränkesebstversorgung ermöglicht, Sitzgelegenheit gibt es auf den Garnituren. Davon machen nicht nur wir, sondern auch viele weitere Wanderer und Motorradfahrer Gebrauch. Nun geht es hinab nach Rengersbrunn, einen Marienwallfahrtsort mit prächtiger Rokokokirche. Danach geht es zum letzten Mal für heute steil und lange bergauf. Nach Rieneck müssen wir nun ständig im Wald lange und zunächst leicht, später steiler hinab. Unsere Gruppe reißt weit auseinander. Der erste Teil übersieht nach einer kleinen bunt bemalten Sitzgruppe eine Abzweigung und läuft länger in die falsche Richtung, als die Nachzügler zum Aufholen brauchen. Weiter geht es bergab, vorbei am roten und weißen Kreuz. Leider kommen wir in Rieneck genau am gegenüberliegenden Ortsende an, an dem unser Hotel liegen soll. So müssen wir durch die ganze Stadt. Das Ortsendeschild ist schon zu sehen, aber nicht unser Hotel. Das lässt auch das Vertrauen in das Navi schwinden. Doch schließlich erreichen wir das Hotel, außerhalb des Ortes an der Sinn gelegen. Edgar und seine Haushälterin Elisabeth erwarten uns schon. Angesichts der fortgeschrittenen Uhrzeit und nach der langen Distanz von 33 km auf und ab verbringen wir auf der Hotelterrasse auch ungeduscht einen schönen Abend. Zur Freude Aller erklärt sich Edgar bereit, nicht nur morgen, sondern auch am letzten Wandertag den Gepäcktransport zu übernehmen.



Freitag, 26. Juni 2020: Von Rieneck über Kloster Schönau nach Mariabuchen, 28 km.

Dass beim Frühstück die aktuellen Coronaregeln einzuhalten sind, sind wir inzwischen gewohnt. Hier aber wird das in hervorragender Weise umgesetzt und auch strikt auf die Einhaltung geachtet. Nach dem Frühstück können wir unser Großgepäck auf Edgars Anhänger verladen und in der Scheune unterstellen. Die noch jungen Inhaber des Hotels Gut Dürnhof geben uns noch Tipps für den weiteren Weg, so dass wir uns einen Umweg durch die Stadt sparen. Auf der östlichen Seite der Sinn erreichen wir bald den Nonnensteig und damit einen alten steilen Hohlweg Richtung Kloster Schönau. Der Weg ist teilweise aufgeweicht und anstrengend zu laufen, was erneut zum Auseinanderreißen unserer Gruppe führt. Besonders Siegbert hat dieses Jahr ungewohnte Schwächen und bleibt öfter zurück. Nach dem Bergrücken geht es abwärts in das Tal der Fränkischen Saale. Der Marienwallfahrtsort Kloster Schönau ist den Motorradfahrern



unter uns schon seit langem bekannt, haben wir doch schon an einigen Karfreitagen hier die Liturgie mitgefeiert. Heute sind wir alleine in dem Gotteshaus und halten eine Andacht. Als wir die Kirche verlassen, ist Siegbert immer noch nicht eingetroffen. Telefonisch teilt er mit, auf direktem Weg nach Mariabuchen zu kommen während wir auf dem Radweg entlang der Fränkischen Saale nach Gemünden pilgern und dort unser Mittagessen in einem Straßenlokal einnehmen. Danach überqueren wir den Main. Ein ausgeschilderter Weg nach Mariabuchen führt danach erst nach links und dann durch den Wald, nicht aber der von Dieter gewählte. Wir ziehen also mainabwärts nach Hofstetten. Wahrscheinlich haben wir hier den Abzweig zum Wald und damit zur Ruine Schönrain verpasst, so dass wir auf dem Radweg am Main entlang Richtung Lohr bleiben. Es ist sehr heiß, Wassermangel bei einigen Pilgern droht und der Tross reißt immer weiter auseinander. An einer Eisenbahnbrücke über den Main zweigt ein Radweg ab nach Halsbach und zu einer Gaststätte. Doch der Haupttrupp ist weit außer Hörweite und kann nur noch telefonisch erreicht werden. So wählen die drei letzten Pilger den Weg über Halsbach. Unterwegs treffen sie auf ein einsames Gehöft. Die Hausherrin versorgt sie mit Wasser, so dass sie nun zügiger nach Halsbach vorankommen. Im Ort gibt es einen kleinen Brauereigasthof, coronabedingt zwar geschlossen, doch mit Bierverkauf an einer Garage. Nur 1ltr. – Flaschen. Erhardt ordert 2 ltr., zum sofortigen Genuss und zum Auftanken der leeren Wasserflaschen. Die vorauseilende Gruppe hat Steinbach erreicht und ist in einem Lokal eingekehrt. Siegbert ist per Taxi zur Buchenmühle, unserem Nachtquartier gefahren. Für uns Drei ist der Restweg dank der Stärkung auch kein Problem mehr. Über Rettersbach geht es hinab ins Tal und wir erreichen die Buchenmühle kurz nach der ersten Gruppe und Edgar mit dem Gepäck. Wir verbringen einen schönen Abend im Biergarten, der auch von weiteren Übernachtungsgästen, meist Motorradfahrern gut besucht wird. Edgar bietet auch den letzten Gepäcktransport nach Karlstadt an, was wir dankend annehmen. Den Anhänger können wir zwar nicht mehr unterstellen, aber die Chefin des Hauses überlässt uns für den morgigen Tag ein Zimmer als Gepäcklager bis Edgar es abholt.

Samstag, 27. Juni 2020: Von Mariabuchen nach Karlstadt, 13 km.

Nach dem Frühstück und Gepäckeinlagerung steigen wir hinauf zur Wallfahrtskirche. Dort halten wir eine Morgenandacht und schließen diese mit einem kräftig



gesungenen Marienlied ab. Das macht wohl einen polnischen Franziskanerpater auf uns aufmerksam. Er begrüßt uns vor dem Gotteshaus und kommt mit uns ins Gespräch. Weiter geht es nun hinab in das Mühlbachtal und dann hinauf durch den



Wald nach Erlenbach. Hier statten wir der kleinen Kapelle einen kurzen Besuch ab. Danach geht es zunächst durch offenes Feld Richtung Rohrbach. Wieder im Wald erreichen wir die Valentinskapelle; sie ist leider geschlossen. Doch die Sitzgruppen im Außenbereich geben Gelegenheit zur ausgiebigen Mittagsrast. In



Rohrbach entschließt sich Siegbert, immer noch gehandicapt, mit dem Taxi nach Karlstadt zu fahren.

Der Rest kehrt in einem Biergarten ein, um – bei der Hitze entsprechend unterhopft – den Mineralhaushalt wieder aufzubauen. Wir telefonieren mit Dieter. Es geht ihm besser. Er empfiehlt uns, unbedingt die Karlsburg mitzunehmen. Doch als wir den Biergarten verlassen, drohen dunkle Gewitterwolken. Gerade noch rechtzeitig vor einem Wolkenbruch erreichen wir einen Unterstand an einer Bushaltestelle und können auch schon bald den Bus in das nahe Karlstadt besteigen. So kommen wir zwar nicht mehr in den Genuss der Karlsburg, aber trockenen Fußes nach Karlstadt. Nach dem Zimmerbezug besichtigen wir das romantische Städtchen, genießen während des erneut einsetzenden Starkregens ein anmutendes Cafe und ziehen danach weiter durch die Innenstadt.



Wir besuchen eine Kirche und erreichen wieder gerade rechtzeitig einen mit großen Sonnenschirmen ausgestatteten Biergarten, gut geschützt vor erneut einsetzendem Starkregen. Derweil kommt Edgar am Hotel an, allerdings war unser Gepäck auf dem offenen Anhänger nass geworden. Den Abend verbringen wir mit Edgar und Elisabeth im Biergarten des Hotels ohne störende Regenfälle.

Sonntag, 28. Juni 2020: Rückreise.

Norbert hatte bereits am Vorabend den Gepäcktransfer in die Heimat durch seine Tochter arrangiert, um so die vor uns liegende Zugreise zu erleichtern. Da wir uns das romantische Städtchen schon am Vortag angesehen haben, nehmen wir den nächsten Zug nach dem Frühstück. So kommen wir auch früh nach Hause und verabreden uns zum nächsten Tag bei Norbert Sattler.

Montag 29.06.2020: Ausklang

Bei Weck, Worscht un Woi endet traditionell unsere Pilgerreise bei Ernst in Weiskirchen, doch diesmal sind wir bei den anderen Sattlers, nämlich bei Gabi und Norbert in Jügesheim. Sie haben den Garten hübsch für uns hergerichtet und für Weck, Worscht und Bier gesorgt. Wir sind gerade fertig mit dem Essen, als erneut der Himmel seine Schleusen öffnet und uns in den Innenraum treibt. Hier lassen wir den Epilog gemütlich ausklingen.

Fazit

- Leider musste Dieter nach dem Unfall am ersten Tag schon die Wanderung abbrechen und konnte so die Früchte seiner aufwändigen Planung nicht ernten. Schade, aber herzlichen Dank Dieter.
- Optimierte Logistik. Herzlichen Dank für den Gepäcktransport an Ernst, Edgar und Andrea.
- Die Wirte in den Gasthöfen hatten trotz der coronabedingten Einschränkungen die entsprechenden Regeln eingehalten und uns gut versorgt, keiner hatte sich mit dem Virus infiziert. Herzlichen Dank.
- Sehr gutes Wetter bis zum letzten Tag. Im Gegensatz zum Lutherweg 1521 im Vorjahr waren die meisten Kirchen geöffnet und boten reichlich Gelegenheit zur Andacht und Meditation. Herzlichen Dank, lieber Gott.
- Allen Teilnehmern herzlichen Dank für das rücksichtsvolle Wandern, für die Gemeinsamkeit im Glauben, für die vielen erheiternden Gespräche und das Lachen an den Abenden.
- Herzlichen Dank auch an Gabi und Norbert für den genussvollen Ausklang.
- Dieter hat sich schon dazu bereit erklärt, auch die beiden weiteren Etappen des Fränkischen Marienweges zu organisieren, herzlichen Dank, Dieter. Hoffentlich können wir alle auch im kommenden Jahr dabei sein!

Michael Jung



Von links:

Guido Decker, Siegbert Major, Michael Jung, Erhard Appelmann, Dieter Groha, Karlheinz Demuth, Norbert Sattler, Gotthold Schwab, Arnold Rohfuß